

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
von Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 J. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Ansfahrtsteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adressen:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 190.

Neuenbürg, Montag den 28. November 1910.

68. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 26. Nov. Auf der Tagesordnung des Reichstags stand heute die Interpellation der Sozialdemokraten betreffend die Königsberger Kaiserrede. Der sozialdemokratische Abgeordnete Ledebour begründete die Interpellation, welche der Reichskanzler in längerer Ausführung beantwortete. An der Besprechung beteiligten sich alsdann die Abgg. Singer (Soz.), Frhr. v. Hertling (Ztr.), v. Heydebrand (kons.), Bassermann (natl.), v. Payer (fortsch. Vp.), David (Soz.), v. Dittsen (Nchsp.) und Diebemann v. Sonnenberg (wirtsch. Vereinig.).

Wien, 27. Nov. Kaiser Franz Joseph empfing heute den Herzog Albrecht von Württemberg.

Die Deutschen sind im Ausland auffallend unbeliebt, ungeliebt als die Engländer und Amerikaner, die mit ihnen konkurrieren. Das behauptet Clousky-Brooklyn in der „Zeitschrift“ (Verlag Alfred Jonsson, Hamburg) und meint: Die Deutschen haben, während sie sich daran machen, die Welt zu erobern, noch nicht gelernt, wie Weltoberer aufzutreten. Es ist ähnlich wie mit den Japanern. Die beiden Völker sind von derselben Tüchtigkeit, aber sie haben die Manier, sich überall, wo sie ein neues Geschäft anknüpfen wollen, auf eine merkwürdige Art unbedeutend zu zeigen und persönlich nicht großzügig. Von dem Amerikaner und Engländer erwartet niemand etwas anderes als kraffen Egoismus und, wenn ich offen spreche, Brutalität. Jeder weiß, woran er sich zu halten hat, und ist nicht besonders erstaunt, wenn der Arbeiter, das heißt, der tüchtige Amerikaner, seinen Willen durchsetzt. Beim Deutschen aber ist man überrascht, wenn er sich zum Herrn der Situation machen will, weil das scheinbar gar nicht zu seinem bescheidenen Wesen paßt. Er kommt als biederer Mensch, der den Anschein erweckt, als ob er sich nirgends hervortun würde. Nach ganz kurzer Zeit entpuppt er sich aber als ungewöhnlich energischer Kaufmann, der Geld verdienen will und mehr kann als die anderen Leute, die ihn zuerst für ihresgleichen hielten. Diese plötzliche Entpuppung wird von den meisten fälschlich als List aufgefaßt, wie sie bei den Japanern zu vermuten ist. Daraus entsteht dann das ärgerliche Gefühl, überumpelt zu sein. Wenn die Deutschen mehr Stolz zeigten, würde das anders sein. Sie kommen aus ihrem Vaterlande und gehen jeder für sich allein, Geschäfte zu machen. Selten fühlen sie sich als Vertreter eines ganzen Volkes. Das gibt ihnen die Unsicherheit, durch die sie sich von Engländern und Amerikanern abheben. Sich selbst erschweren sie im Anfang die Arbeit und anderen Völkern bringen sie auch ganz unnötigerweise eine schlechte Meinung von sich bei.

Der Berliner Polizeipräsident hat einen Erlass gegen die langen Hutnadeln veröffentlicht, der lautet: „Seit längerer Zeit ist die Beobachtung gemacht worden, daß viele Damen ihre Hüte auf dem Kopfe durch lange Nadeln befestigen, während die Spitzen über den Hutrand weit hinausragen. Diese Hutnadeln bilden im Straßenverkehr, besonders innerhalb der Straßenbahnwagen, für alle, die in die Nähe der Trägerinnen solcher Nadeln kommen, eine schwere Gefahr und es sind auch tatsächlich bereits mehrfach Anzeigen über Verletzungen, die durch Hutnadeln infolge plötzlicher Kopfbewegungen verursacht worden sind, bei mir eingegangen. Ich sehe mich daher im Interesse der öffentlichen Sicherheit veranlaßt, die Damen zu ersuchen, derartig lang herausstehende Hutnadeln ganz zu vermeiden oder wenigstens deren Spitzen durch schützende Hülfsen, wie sie hier in den Geschäften feilgeboten werden, zu bekleiden und so unschädlich zu machen. Ich darf wohl erwarten, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um der gefährlichen Unsitte zu steuern und es mir erspart bleiben wird, anderweitige polizeiliche Maßnahmen dagegen zu ergreifen.“

Berlin, 27. Nov. In einem auf einem Vergnügungsplatz befindlichen Zirkus wollte ein Löwe bündiger einen Ringkampf mit einem Löwen vorführen, als der Mann den Zwinger betrat, kam der Löwe auf ihn zu und biß ihn in die linke Seite des Halses. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. Man glaubt, daß die Wunde lebensgefährlich ist.

Mannheim, 26. Nov. Die 30 Jahre alte Frau Zimmermann warf sich unter ein Auto, das von ihrem Mann geleitet wurde. Das Auto fuhr ihr über beide Beine. Die Frau lebte von ihrem Mann getrennt.

Mülhausen, 24. Nov. Gelegentlich der Wahl einer Dame in den Ortschulvorstand in Schweiler macht die „Oberelb. Landesztg.“ darauf aufmerksam, daß in Mülhausen schon vor anderthalb Jahren drei Damen in den Ortschulvorstand gewählt wurden, nämlich die Frln. Deinet und Jacques und Frau J. Baumann.

Tolstois Gesamtvermögen, einschließlich der Bodenwerte seiner Güter, beträgt 10 Millionen Rubel. Tolstois Testament vermacht das gesamte Vermögen zu Zwecken christlicher Nächstenliebe, besonders zur Milderung des Elends in den russischen Großstädten und läßt der Familie nur eine beschränkte Nutzung. Testamentvollstrecker ist ein Moskauer Rechtsanwalt. Zweifellos wird ein Erbschaftsstreit um das Vermögen des Toten die Folge sein.

New-York, 28. Nov. Aus Mexiko wird gemeldet, der Geologe des Geologischen Handwerksinstituts, Dr. Burthard, habe im Norden von Mexiko große Phosphorlager entdeckt.

Aus Buenos-Aires wird gemeldet: Ein heftiger Zyklon hat in Stadt und Provinz schweren Schaden angerichtet. Tausende von Bäumen sind entwurzelt, mehrere Personen getötet und viele andere verletzt worden.

Caslau, 27. Noobr. In der hiesigen Peter Paulskirche ist gestern das Grab des Hussitenführers Johann Jizka aufgefunden worden. Das Grab befindet sich unter einer Steinplatte mit einer lateinischen Inschrift und dem Siegel des Stadtrates von Caslau aus dem 17. Jahrhundert. Nach einer im Grab aufgefundenen Urkunde sind die Ueberreste Jizkas dort heimlich beigesetzt worden, um ihre Vernichtung zu verhindern.

Die älteste Frau der Welt dürfte ohne Zweifel die in Cattaro, dem bekannten dalmatinischen Hafenorte, lebende, 134 Jahre alte Frau Maria Polnice sein. Das dalmatische Küstenland ist ja seines hervorragenden gesunden Klimas wegen bekannt und die einfache Lebensweise der dortigen Einwohner läßt es erklärlich finden, daß Lebensalter bis 100 Jahre dort durchaus keine Seltenheit sind. Dennoch ist ein derartiges, an den seligen Methusalem gemahnendes Alter naturgemäß selbst auf diesem paradisiischen Stückchen Erde noch nicht dagewesen. Die Greisin, welche trotz ihres hohen Alters geistig noch verhältnismäßig rüstig ist, hat bereits vor Jahrzehnten ihre Zähne verloren; auch ist sie infolge einer Lähmung außer Stande, sich selbst fortzubewegen.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Nov. Wie bekannt, hat das Königspar den Wunsch ausgesprochen, es möge aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit am 8. April 1911 von der Darbringung persönlicher Geschenke und von allen größeren festlichen Veranstaltungen und Huldigungen abgesehen werden. Damit ist der im „Schwäb. Merkur“ laut gewordene Gedanke eines das ganze Land umfassenden Wohltätigkeitsaktes in den Vordergrund getreten, bei dem in Stuttgart am 28. Mai durch den Verkaufstag der Blume der Barmherzigkeit“ gegebene Beispiel, das inzwischen in einer ganzen Reihe von Städten erfolgreichste Nachahmung gefunden hat,

nochmals und zwar gleichzeitig im ganzen Land verwirklicht werden soll. Gerade in dieser schlichten und zugleich festlichen Form ist unterschiedslos allen Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit gegeben, sich an einem großen, für unser ganzes Württemberg bestimmten Wohlfahrtswerk zwanglos nach Willen und Können zu beteiligen. Das Ereignis dieses allgemeinen Blumentags würde unserem Königspar als eine Festgabe des ganzen Volkes zur Bestimmung des Wohlfahrtszwecks, dem es dienen soll, überreicht werden. Dieser zunächst in engerem Kreis erörterte Gedanke hat, wie auf Anfrage durch Kabinetschreiber mitgeteilt wurde, das Königspar sehr sympathisch berührt und zustimmende Aufnahme gefunden. Wie wir hören, werden nun alsbald die nötigen Schritte zur Durchführung des schönen Gedankens eingeleitet werden. Am nächsten Dienstag wird ein vorläufiger Ausschuß zusammentreten.

Stuttgart, 26. Noobr. Von sachverständiger Seite wird zur Frage der Schlachtoiehprouktion in Württemberg folgendes mitgeteilt: Ohne eine Schlachtoiehausfuhr zu bestreiten, muß wiederholt betont werden, daß an verschiedenen Plätzen (Großstädten) ein verschiedenes Bedürfnis für Schlachtoie vorhanden ist, und daß die Viehausfuhr aus Württemberg gerade in diesem verschiedenen Bedürfnis begründet ist. Die Tatsache vermag nicht widerlegt zu werden, daß unter dem zur Ausfuhr kommenden Schlachtoie es sich in der Hauptsache um Ochsen, ältere schwere Fartten und ältere fette Kühe handelt. In Stuttgart ist das aus dem Geschmack des konsumierenden Publikums sich ergebende Bedürfnis vorhanden für: gute, nicht zu alte und nicht übermästete Ochsen (zu Sied- und Bratfleisch), für gute, 2 bis 3 Jahre alte Mostriender (zu Sied- und Bratfleisch), für jüngere, vollfleischige, zarte Stierriender oder Bullen (zu Wurstwecken) und diese Ware muß zum größten Teil von außerhalb Württemberg eingeführt werden, weil sie in Württemberg nicht zu bekommen ist. Für die Tatsache, daß am hiesigen Markt nur gutes und bestes Schlachtoie gehandelt wird, bedarf es natürlich keiner weiteren Beweisführung, als die Veröffentlichung der am Stuttgarter Schlachtoiemarkt gezahlten Preise. Die Verhältnisse, den Stuttgarter Schlachtoiemarkt so hinzustellen, als ob bei demselben kein Bedarf für erstklassige Ware vorhanden sei, dürften ja nun nach unseren Ausführungen als völlig unbegründet und unzutreffend angesehen werden.

Zur Fleischsteuerung wird im „Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft“ bemerkt: Schon zu Beginn des Herbstes wurde hauptsächlich in den Bezirken des oberen Schwarzwaldkreises über mangelnden Absatz der gemästeten Schweine geklagt. Inzwischen sind die Verhältnisse daselbst noch ungünstiger geworden, denn nach den neueren Berichten gehen die Mastschweine noch schwerer ab. Auch sind in den letzten Wochen diese Klagen nicht mehr vereinzelte geblieben, sondern ganz allgemeine geworden. So wird z. B. aus verschiedenen Bezirken des Oberlandes ein Ueberangebot an Schweinen gemeldet; in der am 14. d. M. gehaltenen Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Blaubeuren wurde festgestellt, daß der Preis der Schweine in der letzten Zeit um 5-7 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht zurückgegangen sei. Die gleichen Nachrichten über weichen Preise kommen aus den Bezirken der Hohenloher Ebene. Auch aus Bezirken des Unterlandes liegen Berichte über schleppenden Absatz und teilweise über einen Preisrückgang von 3-4 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht vor. Die Verhältnisse liegen demnach so, daß die fetten Schweine nur zu weichen Preisen und häufig auch dann noch schwer an den Mann zu bringen sind.

Stuttgart, 27. Noobr. Ein außerordentlich zahlreich besuchte große Beamtenversammlung des Verbands württembergischer Staatsbeamtenvereine fand heute vormittag im Saal der Stuttgarter Bürger-

halle hier statt. Als Vertreter der Regierung wohnten der Versammlung an: Staatsrat v. Schneider, der Referent im Staatsministerium für die Besoldungsfrage, ferner Ministerialrat v. Groß vom Finanzministerium, außerdem die Abgeordneten Baumann, Liesching, Dr. Esch, Löchner, Rembold-Kalen und Graf. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Abg. Baumann sprach zunächst der Abg. Liesching über die Entwicklung des Beamtenrechts. Der Abg. Rembold-Kalen sprach hierauf über die Vereinfachung der Staatsverwaltung. Nach diesen Ausführungen wurde eine entsprechende Erklärung einstimmig angenommen.

Stuttgart, 23. Nov. Eine Mahnung zur Vorsicht gegenüber gewissen Hausreisenden bildete eine Verhandlung gegen den lebigen Reisenden Wilhelm Goldammer wegen Betrugs. Der Angeklagte erbot sich auf dem Hausreiseprivatleuten zur Entgegennahme von Aufträgen auf dem Gebiete der Photographie. Er gab dabei an, für eine Berliner Firma zu reisen und nahm Bestellungen auf photographische Vergrößerungen entgegen. In Wirklichkeit hatte er früher zwar mit der Firma in Verbindung gestanden, doch war dieses Verhältnis schon längst gelöst. Seit jener Zeit lebte er wohl fast ausschließlich von dem schwindelhaften Gebaren. In welchem Umfange er sein betrügerisches Gewerbe betrieb, ging aus dem großen Zeugenapparat hervor. Zu der Verhandlung waren nicht weniger als 34 Zeugen geladen, zumeist Frauen, von denen der Angeklagte Bestellungen entgegengenommen hatte und sich eine Anzahlung machen ließ, auf die es ihm allein ankam. Zur Ausführung des Auftrages kam es nie. Das Schöffengericht erachtete 29 Fälle des Betrugs für erwiesen und erkannte auf 4 Monate Gefängnis.

Oberndorf, 23. Nov. Den Hrn. Geh.-Rat Mauser als „Gesell“ bei seiner goldenen Hochzeit zu haben, wird der Dreher Rindler in Reutlingen die Freude haben. Dieser Ehejubililar war früher Lehrer, kam 1848 um sein Amt, belag 1857 bis 1864 das Gasthaus zum Hirsch in Oberndorf und heiratete 1860 eine jehige Jubelbraut, eine Tochter des Lehrers Osberg in Oberndorf; Brautführer war damals der Waffenerfertiger Paul Mauser, der zugesagt, bei der goldenen Hochzeit wieder teilzunehmen. Der Jubelbräutigam steht im 81., die Jubelbraut im 77. Lebensjahre.

Ellwangen, 23. Nov. (Tötung auf Verlangen.) Die heutige Verhandlung gegen den 16 Jahre alten Hermann Fejer, Sohn einer Bauernwitwe in Aushausen-Deidenheim, hat ein wesentlich anderes Bild ergeben, als man nach den ersten Berichten über den „jugendlichen Mörder“ an dem Dienstmädchen Anna Held hätte erwarten können. Fejer, der vor einem halben Jahr mit einiger Mühe das Einjährigen-Examen bestand, hat sich nach dem Zeugnis seiner Lehrer niemals an einer Unart beteiligt oder eine Rüge zugezogen. Mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit widmete er sich seinen Aufgaben. Er zeigte sich ungemein gutartig und wohlgezogen. Dem gegenüber stand ein auffallender Mangel an Willenskraft und Widerstandsfähigkeit gegen einen starken Einfluß. Diesen aber übte die ungewöhnlich hübsche, lebenslustige Anna Held auf ihn aus, die den unerfahrenen jungen Menschen zum Liebhaber gewann. Nach einiger Zeit fiel den Freundinnen der Anna Held ihr verändertes Wesen auf; sie sprach davon, ihr Gewissen lasse ihr keine Ruhe; sie dürfe nicht mehr lachen, sie hänge sich an einem Kasten auf, nach der Ernte lebe sie nicht mehr, u. a.; sie fragte auch, wo die Brenz am tiefsten sei, wo man sich die Pulsader oder die Halsader durchschneide u. dergl. Als nun anfangs August das Mädchen plötzlich verschwand, dachte zunächst niemand an Hermann Fejer, bis eine Freundin der Verschollenen aus sagte, diese habe ihr von ihrem Verhältnis zu dem jungen Fejer erzählt. Nach langem Suchen fand man Mitte September im Wald bei Aushausen die Leiche der Vermissten und nun legte Fejer alsbald ein Geständnis ab. Darnach bestellte die Held den Fejer am 7. August in den Wald Hirschhalde, wo es zu einer zärtlichen Szene kam. Dann hat die Held unter heftigem Weinen den jungen Mann, sie tot zu schlagen oder tot zu stechen. Dieser wehrte sich zunächst gegen das Verlangen, wurde aber von ihr krampfhaft festgehalten und durch ihre wiederholten dringenden Bitten wie hypnotisiert und setzte ihr von hinten sein Taschenmesser an den Hals und drückte es langsam hinein, wobei die Hauptschlagader verletzt wurde. Lautlos sank das unglückliche Mädchen zur Seite und verschied alsbald. Entsetzt stürzte er von dannen. Die Anklage wurde erhoben nicht wegen Mords, sondern nur wegen Tötung auf Verlangen (St. G. B. 216). Der Verteidiger, Rechts-

anwalt Storz-Stuttgart, bezeichnete den Fall als ein Drama von erschütternder Tragik, schilderte die Gefahren der Entwicklungsjahre für Willens- und Charakterentwicklung, stellte die Willensschwäche des jungen Mannes in Gegenjah zu dem heroischen Todesmut des Mädchens und stellte in Frage, ob hier ein strafrechtlich verantwortlicher Wille angenommen werden könne, ganz abgesehen davon, daß bei dem jugendlichen Alter des Angeklagten zu prüfen sei, ob er die zur Erkenntnis der Strafbarkeit seines Handelns erforderliche Einsicht besessen habe. Das Gericht bejahte die Frage der Willensfreiheit und beschloß entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren, wovon 2 Monate der Untersuchungshaft abgehen.

Hall, 26. Nov. Gestern nachmittag wollte ein Auto einem daherrubelnden etwa 12jährigen Knaben ausweichen. Unglücklicherweise wich dieser nach derselben Seite aus, wobei ihm das Auto beide Beine abfuhr. Der Unfall wollte, daß sich in dem Auto ein Arzt befand, der dem Knaben, dem Sohn einer Witwe, die erste Hilfe leistete und ihn sofort ins Diafonissenhaus verbrachte.

Von der Hornisgrinde, 26. Nov. In den Blättern wurde dieser Tage Beschwerde geführt, daß der neue Hornisgrindeturm an den letzten Sonntagen stets verschlossen war und die Touristen und Skiläufer im alten Turm auf der Grinde Unterkunft suchen mußten. Nun teilt der Vorstand der Sektion Albern mit, daß der Turm bisher geschlossen bleiben mußte, weil noch kein ständiger Wächter angestellt sei, bezw. die Anstellung eines solchen zu hohe Kosten verursacht. Versuchweise sei der Turm an einem Tag geöffnet gewesen und die Folge war, daß die Einrichtung des Kasthauses teilweise demoliert, teilweise die Brücken angebrannt wurden. Eine solche Handlungsweise verdient die allerhöchste Beurteilung.

Dorb, 25. Nov. (Zum Kneipen — eine Kneippkur.) Einem hiesigen Mehgermeister widerfuhr auf dem Heimweg von einer Hochzeit in Ihlingen ein Unfall. Bei dem Ortsbachübergang, der anscheinend nicht genügend eingefriedigt war, fiel er in den Bach und erlitt Verletzungen. Auf seine Hilferufe eilten zwei Kollegen herbei und brachten ihn ins Trockene. Der Hut, der dem Verunglückten entfallen war, wurde andern Tags am hiesigen Mühlwehr angeschwemmt, daraus wurde auf einen Lebensüberdrossigen geschlossen.

Tuttlingen, 23. Novbr. Der seinerzeit viel belachte Gaisenkau auf dem letzten Ziegenmarkt, wo eine Frau von D. eine Ziege gekauft hatte um 32 Mk., welche von ihr um 11.50 Mk. kurze Zeit vorher verkauft wurde, hat vor dem Schöffengericht seine Erledigung gefunden. Die betreffenden Verkäufer wurden wegen Betrugs angeklagt, mußten aber wegen Mangel an Beweis freigesprochen werden.

Waldsee, 24. Nov. Vor ungefähr 7 Wochen brach ein Farnen von Bitterwolf in Hittisweiler aus und streifte 6 Wochen wild im Walde herum. Müller Haine von Osterhofen hat ihn nun durch zwei Schüsse im Osterhofer Wald erledigt.

Tettmang, 25. Nov. Eine Tatsache, die einzig dasteht, wird von hier gemeldet. Am 11. November ds. Js. hat das letzte und jüngste Kind des Startschulttheigen Munding von Tettmang, seinen 6 Brüdern und Schwestern folgend, im Kloster Emaus zu Prag die hl. Ordensprofeß abgelegt. Damit sind sämtliche 7 Kinder aus dieser Familie Ordensmitglieder der Beuroner Kongregation geworden. Zwei davon als Patres, der eine in Beuron, der andere in Sedau, zwei als Fratres in Emaus bei Prag und die drei Schwestern ebenfalls in Prag. Die beiden Eltern sind noch am Leben.

Vom Bodensee, 26. Nov. Aus Anlaß der bevorstehenden Volkszählung schildert ein Volkszähler in humorvoller Weise seine Erfahrungen bei der vor 5 Jahren veranstalteten Zählung. Er erzählt: Ich erinnere mich noch ganz gerne eines reizenden Vorkommnisses, das ich als Zähler erlebte. Wie alljährlich, so war auch damals am 1. Dezember in Konstanz Messe und auf dem Messplatz stand eine größere Anzahl von Schaubuden. Unter anderem war auch ein Negerdorf zu sehen, wo einige Schwarze alltäglich brüllten und mit Ketten tobten, daß einem angst und bange werden konnte. Am Morgen des 1. Dezember gab ich auch in der Negerkolonie einen Zählbogen ab und war bereits gespannt auf die Heimat- und Staatsangehörigkeitsangabe, die andern Tags das Formular enthalten sollte. Als ich am 2. Dezember den Zählbogen wieder erhob und vorschriftsmäßig an Ort und Stelle die Angaben auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit

nachprüfte, stand zu meinem größten Erstaunen kein einziger Neger in dem Formular. Als ich hierwegen den Negerdorfbesitzer fragte, verzog dieser den Mund zu einem pfiffigen Lächeln und sprach: „Dös sin alles angeschrichene Württemberger“. Die Heimatsorte der nachmittags mit den Ketten rasselnden Neger waren denn auch Cannstatt, Böblingen usw. Die Schwaben sind doch tüchtige Kerle!

Bei der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung Stuttgart, Ehlingerstraße 15, Telefon 7164, sind eingelaufen: Angebote zur Lieferung für jetzt und später noch eine Anzahl Angebote in Tafeläpfeln, gut sortiert und verpackt, zum Einletern, in Preislagen von 10—20 Mk. per Ztr. — Nachfragen können noch vermittelt werden. Es wird vor dem Weihnachts-Obstmarkt noch ein Spezialbericht ausgegeben, wozu Anmeldungen bis spätestens 10. Dezember erbeten sind. — Adressen von Anbietern und Käufern, Auskunft über Marktlage, Preise, Verpackung und Materialien jederzeit kostenlos. — Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 26. November: Äpfel 9—12 Mk., Birnen 12—24 Mk. per Ztr. Zufuhr infolge schlechten Wetters schwach. Verkauf lebhaft.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Bildbad. (Aus den Sitzungen der Gemeindefolkollegien vom 11. und 18. Nov. 1910.) Um die Anstellung weiteren Personals für den Winterbetrieb der Bergbahn mit Rücksicht auf die Bestimmungen über die Arbeitszeit in solchen Betrieben zu vermeiden, wird beschlossen, den an Werktagen um 7 1/2 Uhr abgehenden Wagen um eine Stunde vorzulegen, so daß derselbe um 6 1/2 Uhr geht und den außerordentlichen Zug am Montag um 8 Uhr gehen zu lassen, im Uebrigen aber den festgestellten Fahrplan in allen Teilen aufrecht zu erhalten. — Eine Anzahl hiesiger Geschäftstreibender haben den Antrag gestellt, in hiesiger Stadt den Achnahrladenschluß für alle Geschäftszweige mit Ausnahme der Metzger, Bäcker und Konditoren an familiären Werktagen in der Zeit vom 15. Okt. bis 15. April jedes Jahres erll. der Zeit 15. Dezember bis 27. Dezember und der Samstags bzw. Vorabende vor dem Osterfest, Reichweihsonntag, Weihnachtstfest und Neujahrsfest einzuführen. Der Gemeinderat beschließt, sich für Einführung des Achnahrladenschlusses in obigem Umfange auszusprechen. — Die Pächter der städtischen Bergbahnwirtschaft auf dem Sommerberg Böhner und Benz, deren Pachtvertrag auf 30. April 1911 abläuft, bitten, ihnen die Wirtschaft auf weitere 12 Jahre um den seitberigen Pachtzins von 2057 Mark ohne öffentlichen Aufstreich pachtweise zu überlassen. Gleichzeitig liegt von anderer Seite ein Angebot vor, wonach für die Wirtschaft ein jährlicher Pachtzins von 3800 Mk. geboten wird. Die Gemeindefolkollegien glauben aber von dem letzteren Angebot keinen Gebrauch machen zu sollen, da die seitberigen Pächter Böhner und Benz insofern Berücksichtigung verdienen, als sie sich vor 3 Jahren zum Pachte der Wirtschaft entschlossen und in ihre Einrichtung ein beträchtliches Kapital investierten, während sich damals wegen des damit verknüpften Risikos sonst niemand hiezu herbeilassen wollte. Weiter wird geltend gemacht, daß die Führung der Wirtschaft bisher eine gute, allgemein befriedigende gewesen sei und daß es bei anderweitiger Vergebung der Wirtschaft zweifellos zu fortgesetzten Anständen und Reibungen zwischen dem neuen Pächter und den Besitzern des Sommerberghotels führen müßte, die die gedeihliche Fortentwicklung der Unternehmungen auf dem Sommerberg, an der die Stadt in erster Linie interessiert sei, hemmen könnten. Nachdem die seitberigen Pächter Böhner und Benz sich bereit erklären, einen jährlichen Pachtzins von 3000 Mk. vom 1. Mai 1911 ab zu entrichten, beschließen die Kollegien, die Sommerbergwirtschaft an Böhner und Benz auf die Dauer von weiteren 5 Jahren, also bis 30. April 1916 ohne öffentlichen Aufstreich wieder zu verpachten. An die Verpachtung wurden verschiedene neue Bedingungen geknüpft, u. a., daß die Pächter die untere Glashalle, die als Wartesaal dient, im Winter auf ihre Kosten zu heizen und zu beleuchten haben, daß die Preise der Getränke und Speisen der Genehmigung des Gemeinderats zu unterstellen sind, daß sowohl in der Glashalle, als auch im Gartenrestaurant Mittag- und Abendessen gegeben werden müssen usw. — Die Herstellung eines Plakates zur Empfehlung Bildbads als Wintersportplatz in 1000 Exemplaren mit einem Aufwande von 420 Mk. wird genehmigt.

Neuenbürg, 26. Nov. Im kaufmännischen Leben, sowie im Verkehr überhaupt ist es Sitte, Quittungen durch eine im Wege der mechanischen Vervielfältigung hergestellte Unterschrift, sei es durch Stempel usw., zu erteilen. Eine Quittung in solcher Form braucht der Schuldner nicht anzunehmen, weil sie der gesetzlichen Vorschrift nicht entspricht. Nach

§ 368 des Bürgerl. Gesetzbuches besteht die Quittung in einem schriftlichen Empfangsbekanntnis, d. h. sie ist eigenhändig durch Namensunterschrift oder mittels gerichtlichen oder notariell beglaubigten Handzeichens zu unterzeichnen. Jedes nicht in dieser Weise ausgestellte Empfangsbekanntnis ist ohne rechtliche Wirksamkeit und die Annahme einer solchen Quittung kann zu bedeutenden Nachteilen oder Weiterungen führen. Es wäre daher im Interesse der Sicherheit des Rechtsverkehrs zu wünschen, daß Quittungen nur in der allein gültigen gesetzlichen Form eigenhändig durch Namensunterschrift ausgestellt würden.

Neuenbürg, 24. Nov. Warnung vor Ueberheizung. Die Frage, ob es nützlich oder schädlich sei, das Schlafzimmer im Winter zu heizen, steht noch immer auf der Tagesordnung. Fest steht indessen, daß ein kühles (aber nicht kaltes) Schlafzimmer gesünder ist, als ein warmes. Dies erklärt sich einfach aus der Tatsache, daß der menschliche Organismus Kälte leichter erträgt als Hitze. Schwärmer für ungeheizte, kalte Schlafzimmer behaupten, der Mensch verweiche sich durch das Schlafen in ungeheizten Räumen. Wenn das wahr wäre, würde kein Arzt mehr ein geheiztes Schlafzimmer verordnen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß der normale Mensch sich in einer Luft von 15 Grad Reaumur am wohlsten fühlt, in der Ruhe natürlich. Bei anstrengender Arbeit verringert sich die Ziffer. 15 Grad wäre also die beste Temperatur für die Wohnzimmer, wo wir uns bei Tag aufhalten. Für die Schlafräume sind 12 Grad am bequemsten. In das Schlafgemach eiskalt, so scheuen viele das Aufstehen. Sie bleiben länger als Beruf und Gesundheit vertragen im Bette liegen. Auf diese Weise trägt ein ungeheiztes Zimmer mehr zur Verwöhnung und Verweichlichung bei als ein richtig erwärmtes.

Die Stadt Pforzheim beabsichtigt die Erbauung eines neuen Schlachthofs mit einem Aufwand von etwa 2 1/2 Millionen Mark.

Kriegschronik von 1870/71.

27./28. November 1870.

Vorpostengefächte bei Choisy le roi, Schlacht bei Amiens. Scharmützel bei Batoy, Bonneval, Rasques, Kapitulation und Besetzung von La Fere. Werder siegt über Garibaldis Nachhut bei Rasques. Manteuffel bei Moreuil. Die Pariser Südforts feuern.

101. Depesche vom Kriegsschauplatz. Eine Rekognoszierung am 26. Novbr. Garibaldi mit seinem Korps von Rasques (von Dijon) im Anmarsche sei. Bei Nacht wurden die Vorposten des 3. Regiments heftig angegriffen und ein Bataillon Unger aufgenommen. Dieses griff auf 50 Schritt zurück, der Feind in Ordnung, warf Gepäck und Waffen fort. 27. November ging ich mit 3 Brigaden vor und erreichte die feindliche Artillerie bei Rasques durch Umgehung von Plombières. Feind verlor 300-400 Mann an Toten und Wunden. Diesseitiger Verlust an Toten etwa 50 Mann. Menotti Garibaldi am 27. November kommandiert haben. v. Werder.

Moreuil. Gestern bis nach Dunkelheit siegreiche Schlacht der 1. Armee gegen die im Vorrücken begriffene feindliche Nordarmee. Der an Zahl überlegene, gut bewaffnete Feind wurde mit Verlust von mehreren Tausend Mann gegen die Somme und auf seine verhängnisvolle Stellung vor Amiens zurückgeworfen; ein feindliches Marinebataillon vom 9. Puseren-Regiment niedergedrückt. Eigener Verlust nicht unbeträchtlich.

Schlacht bei Beaune la Rolande. Gefecht bei Courcelles, Coisi le Roi, Richeville, Wegnahme von Bavilliers. Götten besetzt Amiens.

100. Depesche vom Kriegsschauplatz. Der Königin Augusta in Berlin: Gestern siegreiches Treffen südlich von Amiens durch den General Manteuffel mit einem Teile der 1. Armee. Einige tausend Mann feindlicher Verlust, 700 Gefangene, eine Fahne der Mobilgarde. 9. Puseren-Regiment ritt ein Marinebataillon nieder. Unser Verlust nicht unbedeutend. Wilhelm.

Alise. Die Attaque des 9. Puseren-Regiments war brillant. Die Offiziere können die Bravour der rheinischen Regimenter nicht genug loben. Die Puseren sind in vollem Galopp auf ein französisches Marinebataillon losgegalopp, haben drei Salven ausgehalten und das ganze Bataillon über den Haufen geritten. Wir haben leider 1000 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten, welche auf das 1. und 8. Armeekorps fallen, zu begraben. Aber wir sind dafür die Herzen der Normandie.

Verfailles. In der Nacht vom 26. zum 27. heftiges Feuer von den Südforts von Paris. — La Fere hat nach zweitägiger Beschießung mit 2000 Mann und etwa 70 Geschützen kapituliert. Die un-

5 Uhr. — Infolge einer siegreichen Schlacht am 27. ist Amiens vom General Götten besetzt worden. v. Pobjielsky.

Wichtig für die Landwirtschaft!

Bekanntlich wird schon seit langer Zeit das Thomasmehl in Anerkennung seines großen Wertes für die Landwirtschaft von den Eisenbahnen zu einem billigeren Frachttarife (Ausnahmetarif für Düngemittel usw.) befördert.

Leider aber geschah es bisher vielfach, daß sich diese Vergünstigung auch solche Firmen zunutze machten, welche sehr zum Schaden ihrer Abnehmer, sich mit dem Betriebe von minderwertigem oder völlig wertlosem Schlackenmehl befaßten, das fälschlich als Thomasmehl oder ähnlich bezeichnet wurde.

Es ist daher freudig zu begrüßen, daß diesem Treiben seitens der verschiedenen Eisenbahnverwaltungen ein Riegel vorgeschoben wird.

Wir lesen in dem von der kgl. Eisenbahndirektion in Berlin herausgegebenen „Gemeinsamen Tarif und Verkehrsanzeiger“, daß vom 1. Januar 1911 ab die Vergünstigung des Ausnahmetarifs nur noch solchen Thomasmehlen und Thomasmehlenschlacken zugute kommen soll, die mindestens einen Gehalt von 8% zitronensäurelösliche Phosphorsäure aufweisen.

Zweifelsohne trägt diese Verfügung dazu bei, die Landwirtschaft vor dem Ankauf von minderwertigem Schlackenmehl zu schützen.

Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß Thomasmehl mit Erfolg vor dem Winter auf Wiesen und Weiden sowie auf die raube Furche gegeben werden kann.

Sehr dankbar sind auch die Winterweiden, sofern sie keine Phosphorsäuredüngung oder nur eine Düngung mit Stallmist erhalten haben, für eine kräftige Kopfdüngung mit etwa 5-600 kg Thomasmehl pro ha im jetzigen Spätherbst.

Auf den Enztäler kann jeden Tag abonniert werden.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Oberamt Neuenbürg.

Den kgl. Standesämtern

sind die Formulare a, b und c für die Statistik der Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle für das Kalenderjahr 1911 zugegangen. Die kgl. Standesämter werden unter Hinweis auf die Ministerial-Befehle vom 14. März 1876 (Reg.-Blatt Seite 101) und vom 13. Dezember 1898 (Reg.-Blatt S. 298) angewiesen, die statistischen Verzeichnisse für 1910 spätestens bis zum 15. Februar 1911 unter Anschluß der Auszüge aus den Leichenregistern (§ 3 Abs. 3 der Minist.-Verf. vom 13. Dezbr. 1898) und der Kostenzettel für die Fertigung der Verzeichnisse (Reg.-Bl. 1876 S. 393) hierher vorzulegen.

Den 26. November 1910.

Oberamtmann Hornung.

Den Hh. Schulvorständen, ersten u. einzigen Lehrern

gehen unter Hinweis auf die Verfügung der Oberschulbehörden vom 20. Oktober (Amtsblatt Seite 248) betreffend **Volkszählung** am 1. Dezember eine Anzahl Haushaltungslisten und Mitteilungen des statistischen Landesamtes zu, damit die Lehrer der obersten Jahrgänge, die bereit sind, in der im oben erwähnten Erlaß bezeichneten Weise das Zählwerk zu fördern, in der Lage sind, vor dem 1. Dezember die Schüler über die Listen und ihre Ausfüllung zu belehren.

Außerdem wird an die Erledigung des Erlasses im Enztäler Nr. 170 erinnert. Wo Lehrer sich an der Volkszählung nicht beteiligen, ist Fehlbericht zu erstatten.

Höfen a/G., 26. Nov. 1910.

K. Ev. Bezirksschulamt. Schneider.

Bekanntmachung.

Im Monat Dezember 1910 beginnt:

der **Wochenmarkt** um 9 Uhr morgens,
der **Schweinemarkt** um 8 Uhr morgens.

Den 25. November 1910.

Stadtschultheißenamt. Stirn.

Forstbezirk Herrenalb.

Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald V 24 Obere Sommerhalde der Hut Döbel:

Langholz (Normal und Ausschuh): 684 Stück mit 95 Fm. I. Kl., 89 II., 111 III., 94 IV., 77 V. und 24 VI. Kl.;
Säggolz (Normal und Ausschuh): 75 Stück mit 78 Fm. I. Kl., 23 Fm. II. Klasse;
Eichen: 5 Stück mit 1 Fm. II. Kl., 1 Fm. III. Kl., 1 Fm. V. Kl.

Das Ausschuhholz ist zum vollen Lospreis berechnet. Die bedingungslosen Offerte auf die einzelnen Lose, ausgedrückt in ganzen und Zehntelprozenten der Lospreise, getrennt nach Normal- und Ausschuhholz, wollen unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens **Donnerstag den 8. Dezember ds. J., vormittags 9 Uhr** beim Forstamt Herrenalb eingereicht werden, um welche Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können. Schwarzwaldbesitzer gegen Bezahlung, Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt erhältlich.

Schul-Schreibhefte

empfiehlt C. Meck.

Ruzholz-Verkauf.

Das **Groß. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach** verkauft im Wege schriftlichen Angebots aus den Domänenwaldungen I 14, 32, 49, 71 und 50-79: 1 Eiche IV. Kl.; Forstenstämme 59 II.-IV. Kl.; Forstenabschnitte 13 II. Kl.; Nadelholzstämme 1827 I.-VI. Kl. und Nadelholzabschnitte 713 I.-III. Kl. zusammen 3100 Fm. Ziel 6 Monate bzw. 1/2% monatlicher Rabatt. Losweise Auszüge und Angebotsformulare unentgeltlich durch das Forstamt und die Forstwärte. Nähere Bedingungen und die Anschläge liegen beim Forstamt auf. Die Einreichung eines Angebots gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen. Die Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zur **Submissionstagsfahrt am 15. Dezember ds. J., vormittags 10 Uhr** beim Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach eingereicht sein. Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten Lauer in Dürrensch, Rheinschmidt in Drottenau und Dientel in Kaltenbrunn.

Gemeinde Calmbach.

Bekanntmachung.

Dieser hiesigen Einwohner, welche das **Gemeindebürgerrecht** dahier noch nicht besitzen und

- 1) württembergische Staatsangehörige sind,
- 2) das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben,
- 3) seit den drei vorangegangenen Rechnungsjahren innerhalb des Gemeindebezirks ununterbrochen Steuer aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen und außerdem Wohnsteuer entrichten,

werden hiemit zur Geltendmachung des ihnen für den Fall, daß nicht einer der in Art. 14 und 57 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes vom 16. Juni 1885 bezeichneten Umstände bei ihnen vorliegt, gesetzlich zustehenden Anspruchs auf

Erteilung des Bürgerrechts

aufgefordert.

Den 25. November 1910.

Gemeinderat.

Vorsitzender: Schultheiß Hoernle.



Bau- und Stangenholz-Verkauf
 aus Abteilung Krummer Weg und Schinderwäsen
 am Samstag den 3. Dezember ds. Jrs.,
 vormittags 10^{1/2} Uhr
 auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich:
 69 Stück Bauholz mit zusammen 15,74 Fm. IV.—VI. Kl.,
 153 Baustangen II. Kl. mit 21,69 Fm.,
 850 Gerüststangen I.—IV. Kl.,
 1505 Hopfenstangen I.—IV. Kl.,
 713 Reistangen I.—IV. Kl.,
 9 Wagnereichen zus. 1,20 Fm. V. und VI. Kl.

Sonntag den 4. Dezember
photograph. Aufnahmen
 in Neuenbürg.
Karl Blumenthal,
 Photograph.

Eier frische, ausgeleuchtete Ware, empfiehlt
Hagmayer.

Haustrunk

Besser als Beeren- und Apfel-Wein
 wenn er von



Zapf's Haustrunkstoff

hergestellt wird.
 Zapf's Haustrunk ist gesund, durststillend
 und unbegrenzt haltbar.
 Seit mehr wie 30 Jahren überall beliebt und eingeführt.
 Einfache Zubereitung. Vielfach nachgemacht, doch nie erreicht.
 1 Paket für 100 Liter mit Rosinen 4 Mk.
 1 " " 100 " Malagatrauben 5 "

Prospekt und Anweisung gratis.
 Erste Zeller Haustrunkstoff-Fabrik
A. Zapf, Zell-Harmersbad, Baden.

Man abonniert jederzeit auf das
 schönste und billigste
 Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ••• Zeitschrift für Humor und Kunst
 ••• Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 1.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
 nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
 Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
 zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Notenjol.
Zwangs-Versteigerung.
 Im Wege der Zwangsvoll-
 streckung kommen
 am 30. ds. Mts.,
 nachm. 2 Uhr
 gegen Barzahlung
300 Liter Wein u.
ein Wagen
 zum Verkauf.

Zusammenkunft beim Rathaus.
 Gerichtsvollzieher König.

Gewerbeverein
 Neuenbürg.

Morgen Dienstag, 29. ds. Mts.,
 abends 8 Uhr

findet im Lokal Red
Mitgliederversammlung
 statt.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Habe bis 1. April in meinem
 Neubau 3- event. 4zimmerige

Schöne Wohnungen

mit Glasabsluß (Waschlüche u.
 Trockenboden) zu vermieten.
Christian Bacher.

Wirkenfeld.

6 Stück Milchschweine
 hat zu verkaufen

Andreas Fig.

Wildbad.

Jackets,
Paletots

in großer Auswahl bei billigsten
 Preisen empfiehlt

Helene Schanz,
 König Karlstr. 178.

Nur 15 Pfg.

Kalender

des
Landwirtsch. Vereins

in Württemberg

für das Jahr 1911

herausgegeben von der Kgl.
 Zentralstelle für die Landwirt-
 schaft

habe ich eine große Partie
 zum Verkauf in Kommission
 übernommen und bin in der
 Lage, denselben ausnahmsweise
 zu dem niedrigen Preise von nur

15 Pfg.

abgeben zu können.

C. MEEH.

Neuenbürg.
 Wein neufortiertes Lager in
Spielwaren
 bringe in empfehlende Erinnerung und lade zu gef. Besuche
 höflichst ein.
Albert Weik.

Fritz Schumacher

... Pforzheim ...

Neu zugelegt:

Regenschirme, Spazierstöcke

und
Lederwaren.

Große Auswahl in

Portemonnaies, Brieftaschen,
Zigarrenetuis, Handtaschen, Reisetaschen

Markttschen

nur erstklassige Fabrikate.

Es ist die höchste Zeit,

mit der

Insertion

für das

Weihnachts-Geschäft

zu beginnen.

Wer dies versäumt, ist an dem schlechten Ausfall
 seines Weihnachts-Geschäftes selbst schuld. Nur die
 Geschäfte können einen gewinnbringenden Erfolg
 haben, die sich und ihre Waren dem laufenden Publi-
 kum von Zeit zu Zeit bekannt geben und dazu ist
 das Inserat das billigste und erfolgreichste Mittel.

Die Insertion im „Enztäler“

sichert den denkbar größten Erfolg.

Ziehung garant. 15. Dezbr. 1910

Große Oberdischinger Kirchbau
Lotterie.

1300 Geldgewinne mit Mark

40000

Hauptgewinne:

15000

5000

2000

etc. etc.

Lose à 1 Mk., 13 Lose 12 Mk.,

25 Pfg. extra empfiehlt

EBERHARD FEITZER, Stuttgart

Kanzleistr. 20 u. Königstr. 13.

Rudolf Laupp

: Schwann :

empfehlte sein erstklassiges

Lager in

Nähmaschinen

in großer Auswahl zu

ganz herabgesetzten Preisen.

Familien-Nähmaschinen

von 65 M. an.

Man verlange Katalog.

Rechnungsformulare

für Geschäftsleute

halte stets in den verschiedensten

Formaten vorrätig. Die Aus-

führung mit Firmendruck wird

rasch u. billig besorgt.

G. Meeh.

In Neuenbürg zu haben bei: C.
 Meeh; in Herrnsalb bei: August
 Walther.